

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " — fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Spaltenbreite kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3 B., resp. der Stempelgebühren 30 ct.

Subskriptions-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

№. 192.

Hermannstadt, Mittwoch den 22. August 1894.

110. Jahrgang.

Zum griechischen Staatsbankrott.

Die Meldung, daß der deutsche Gesandte in Athen dem griechischen Ministerpräsidenten entschiedene Vorstellungen wegen des Staatsbankrotts gemacht habe, ist durch das Gerücht ergänzt worden, der Gesandte solle aberufen, der Handelsvertrag gekündigt und alsbald aufgehoben werden.

Handelsverträge werden regelmäßig nicht ausschließlich zum Besten eines Staates, sondern beider Contractanten geschlossen. Der wirtschaftliche Verkehr zwischen zwei Nationen gerichtet nicht nur der einen, sondern beiden zum Vortheil.

Wir fürchten, daß Griechenland, wenn nur die deutsche Regierung den Handelsvertrag kündigte, sich in seinem frivolsten Verhalten gegenüber den Staatsgläubigern wenig beirren ließe. Es weiß, daß Deutschland keine Panzerschiffe nach dem Piräus schicken wird, um die Rechte seiner Angehörigen, die Griechenland auf bündige vertragsmäßige Zusagen hin Geld geliehen haben, wahr zu nehmen.

Einem einzelnen Staate gegenüber kann Griechenland sein betrügerisches Spiel fortsetzen. Wenn aber alle Großmächte, die ein Interesse an der Erfüllung der eingegangenen Verträge haben, die Maßnahme treffen, die von der deutschen Reichsregierung verlangt wird, wenn sie alleamt die sofortige Aufhebung der Handelsverträge ankündigt, dann wird man in Athen nicht

einen Augenblick an die Möglichkeit denken, diesem Urtheil der Mächte Widerstand zu leisten. Es würde schon genügen, wenn England, Frankreich und Deutschland Herrn Trilupis klar machten, daß sie die Fortsetzung des leichtfertigen und böswilligen Staatsbankrotts mit der sofortigen Einführung hoher Zölle gegen Griechenland, mit der Ausschließung griechischer Produkte von ihren Grenzen beantworten würden, um den Ministerpräsidenten zur Nachgiebigkeit zu zwingen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. August.

Alle Journale gaben am 18. d. den Empfindungen der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs erbebenden Ausdruck. Die seltenen Herrscherjubiläumstage des Monarchen wurden einmütig gefeiert und die Gefühle der unerschütterlichen Treue und Liebe finden ein weithallendes Echo in den betreffenden publizistischen Enunciationen.

Während die gesammte rumänische Presse mit geringer Ausnahme offen für die romanische Agitation in Siebenbürgen Partei nimmt, beginnt — wie man aus Bukarest meldet — der dabelst erscheinende „Delphin“ unter der Ueberschrift „Nationalstudien“ eine längere Artikelserie, in welcher den Rumänen nahegelegt wird, wach und wenig nationale Politik die Rumänen Siebenbürgens und ihre Bukarester Freunde befolgen.

ihre Haltung war nie eine aufrichtige. Anstatt daß die sogenannte Intelligenz jenseits der Karpaten den Fehler eingesehen und sich befreit hätte, die Sünden des Jahres 1848 gut zu machen, sehen wir sie auch heute noch, wie sie die Nation irreführt, nur um in Wien gefällig zu sein.

Die „Wölkische Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel über Bosnien als Culturland, in welchem der beispiellose Fortschritt, welcher unter der Herrschaft Oesterreich-Ungarns unter Leitung des Ministers Kallay gemacht wurde, besprochen wird.

Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“, in welchem die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich besprochen werden und die Frage aufgestellt wird, inwiefern eine eingetretene Besserung in diesen Beziehungen platzgegriffen hat und zu welchen Hoffnungen man sich in dieser Beziehung hingeben kann.

In Paris erschien soeben eine französische Uebersetzung eines Buches des Czaren Alexander III., das den Titel führt: „Souvenir de Sebastopol“ (Erinnerungen von Sebastopol), gesammelt und redigirt von Sr. Majestät Alexander III., Kaiser von Rußland.

Fünzigjähriges Jubiläum des Hermannstädter bürgerlichen Scharfschützen-Vereines.

Hermannstadt, 21. August.

Am 18. d. nahm das Fest, welches der hiesige bürgerliche Scharfschützen-Verein zur Feier seines fünfzigjährigen Bestandes veranstaltete, seinen Anfang, dem Wochen und Monate lang die freudige Sorge, die hoffnungsvolle Sorge von vielen unserer Mitbürger gegolten hat, dem ein großer Theil unserer Stadt erwartungsvoll entgegen sah, das über das Weichbild der alten Hermannstadt hinaus bei den Bewohnern des früheren Königs-

Feuilleton.

Eine verhängnisvolle Nordlandsfahrt.

Sensationalistische Novelle von Johannes Wild a. (5. Fortsetzung.)

Die „Ceres“ hatte vorn ein Segel beigelegt, welches sie besonders zu bedrücken schien. Sie schlug mit ihrem Haupt in die schwarzen Wogen, daß es krachte und überschüttete sich dann mit fliegendem Schaum.

feinen großen Werth zu legen. — Das edle Gefühl, Minnie in der Stunde der Gefahr nahe sein zu müssen, trieb mich in die Kajüte hinunter. „O Wuz, Wuz, wie hast Du Dich verändert!“ raunte es in meinem Innern.

Dort unten war es freilich fürchterlich. Zunächst stolperte ich bei der schwachen Beleuchtung über menschliche Gebeine. Dieselben gehörten einer der schwedischen Stewardessen an, welche ihr Lager direct auf dem Fußboden etablirt hatte.

Ich schloß die Augen, unablässig in Gefahr schwebend, auf den Fußboden befördert zu werden; aus verschiedenen Gründen kein angenehmer Gedanke. Bald befanden sich meine oberen, bald die unteren Extremitäten höher, als der übrige Körper.

Doch wenn man an den Teufel denkt, so kommt er. In meinen Staubmantel gewickelt, fuhr er auf mich herab. Das heißt, die Ceres legte sich plötzlich davor auf die Seite, daß mein lieber Asmus

über seine Schutzleiste weggeschleudert wurde, auf mich wie ein Mehlbad herüber fiel, um dann gegen das Clavier zu rollen. Ich behauptete vermittelst rasch eingestemmter Absätze mein Lager. Asmus aber schien an dem Rollen eitel Vergnügen zu finden, denn als die „Ceres“ sich nun wieder tief nach vorn neigte, folterte er über sämtliche Hühnerhähne weiter.

Nun erhob auch ich mich und zog als ähnliche, wenn auch längere Jammergestalt meines Weges in's Freie.

„Asmus, Du! Aufstehen! Hier sitzt Du ja schrecklich unbequem!“ Asmus rührte sich nicht, obgleich ihn bedeutend schüttelte. Dafür erwachte die Stewardess. Sie aufstehend, starrte sie mich verstört an.



Stände aller hiesigen Aemter mit ihrem Beamtenkörper, die Directoren der Staats-Schulen mit dem Professorenkörper und viele Andächtige. — Von den öffentlichen Gebäuden wehten aus dem gleichen Anlasse während des festigen Tages Fahnen.

(Heinrich Kästner f.) Die zahlreiche Theilnahme an dem gestern stattgefundenen Leichenbegängnisse des emeritirten Senators der k. k. freien Stadt Hermannstadt und Curators der evang. Landeskirche A. S., Herrn Heinrich Kästner, gab ein bereites Zeugniß von der Liebe und Hochachtung, die der Verstorbenen im Leben genoss. Um 4 Uhr bewegte sich der Leichenzug über den großen Ring in die evangelische Kirche. Dem Sarge folgten die Verwandten, die Mitglieder des evang. Landesconsistoriums, Obergespan Thalmann, die evang. Geistlichkeit, das hiesige evang. Presbyterium, der Lehrkörper der evang. Schulen, der Beamtenkörper des Comitates und des Magistrates, die Mitglieder der Stadtcommunität, Abt und Stadtpfarrer Ringer, Pfarrer Ruff, Stadtpfarrer Nagy, Consistorialrath Lazar, die Ausschussmitglieder der hiesigen evang. Frauenvereine und viele Andere. In der Pfarrkirche empfingen die hier zum Besuche des Sprachcurseus weilenden evang. Volksschullehrer die hier zum Besuche Kästner's mit einem Choral, worauf Bezirksdechant Dell, Pfarrer in Großschauern, in längerer Rede die Verdienste des Verewigten pries. Von hier bewegte sich der Leichenzug unter Vorantritt der Schuljugend in derselben Ordnung zum evang. Friedhofe, wo am Grabe das Consistorialmitglied Pfarrer Wittstock einen ehrenvollen und ergreifenden Nachruf hielt.

(„Typographia“.) Der Gesangsverein „Typographia“ feierte am 18. d. im Glaspavillon des „Hermannsgartens“ sein zehnjähriges Stiftungsfest. Aus diesem festlichen Anlasse war der Garten, sowie der Glaspavillon mit zahlreichen farbigen Lampen geschmückt; über dem Saaleingang begrüßte ein Transparent die Eintretenden mit der Inschrift: „Willkommen zum zehnjährigen Gründungsfest 1884—1894“. Die sehr gut besetzte Liedertafel eröffnete die mitwirkende Stadtkapelle mit dem schnell gespielten Festmarsch von Peter, dem sich nach Abingung des Bahlspruches die gewählten Gesangsvorträge des jubelnden Vereines unter Leitung des Chorleiters, Herrn Kapp, anschlossen. Nach dem gelungenen Vortrage des „Sommerliedes“ von B. E. Beder und der zwei Lieder für Männerchor: a) „Morgensied“ von J. Bachmann und b) „Die Post“ von Schäfer, von welchem letzteres auf Verlangen wiederholt wurde, erbetete der Vereinsobmann, Herr Winter, in einer längeren Ansprache die Gründung des Vereines durch 11 Buchdrucker-Gehilfen und sein Thun und Schaffen bis zur Gegenwart. Mit dem Glückwunsch für die Zukunft, forderte Redner die Anwesenden auf, den Verein wie bisher zu unterstützen, damit derselbe auch fernhin mit Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken könne. Die hierauf folgenden Vorträge von zwei Viedern für Tenor mit Clavierbegleitung: a) „Erstes Begegnen“ von Orteg und b) „Du bist die Ruh“ von Schubert, gefolgt von Herrn Christin, ferner die zwei Duette mit Clavierbegleitung von Heineke: a) „Vollstied“ und b) „Abendfriede“, gefolgt von den Herren Christin und Gürtler, weiters der getragene Chor von Abt: „Sabbatruh“ und die zwei Lieder für Bariton mit Clavierbegleitung von Schubert: a) „Ihr Bild“ und b) „Am Meer“, gefolgt von Herrn Gürtler, welche sämmtlich ein fleißiges Studium verriethen und trefflich gingen, trugen den Sängern zahlreichen Beifall ein. Eine schöne Leistung bot der Verein mit dem Vortrage des „Festgesanges an die Buchdruckerkunst“ für Männerchor mit Orchesterbegleitung von Felix Mendelssohn-Bartholdy, indem derselbe diese große und schwierige Composition sehr lobenswerth absolvirte. Mit dem anmuthigen Chor von Volkmann: „Gruß an den Wald“ schloß der Verein um 12 Uhr seine Darbietungen. Noch vor Schluß des Programmes hatte der Obmann mehrere eingelagte Begrüßungsschreiben zur Verlesung gebracht. Die Clavierbegleitung zu den Solis hatte Vereinsdirigent, Herr Kapp, in feinfühler Weise besorgt. Die Stadtkapelle, unter Leitung des Orchesterdirectors Herrn Luj, participirte an den Ehren des Abends in reichlichem Maße und erntete mit ihren gewählten Pièces, namentlich mit dem Potpourri aus „Der Obersteiger“ von Jeller, rauschenden Beifall. Mit einem animirten Tanzkränzchen, welches bis zum hellen Morgen währte, endete dies gelungene Stiftungsfest.

(Welt-Theater.) Am 18. d. eröffnete Herr Adolf Riß bei gutem Besuche die Reihe der Vorstellungen in seinem mechanischen Welt-Theater am „Hermannsplatz“. Die Vorstellungen in dem elegant ausgestatteten Theater sind sehr werth und bieten auch für die „kleine Welt“ viel Interesse; dieselben stehen dem im Vorjahre hier gewesenen mechanischen Theater des Oscar Gierke keineswegs nach. Auch hier muß vor Allem die Vollkommenheit der vorgeführten, mit großer Präcision fungirenden Figuren erwähnt werden. Das Programm enthält die interessanten Vorfürbrung der großen malerischen Reize durch die 5 Welttheile, ferner die Schlacht und das Bombardement von Alexandrien durch die Engländer, das schwedische Dorf zur Winterzeit (im Vorjahre auch von Gierke vorgeführt), weiters den romantischen Feen-See und schließlich die gelungenen Darstellungen des Dioramas. Etwas geräuschvoll ist für den beschränkten Raum die von 8 Mann ausgeführte türkische Musik. — Auch die am 19. und 20. d. stattgefundenen Vorstellungen erregten das ungetheilte Interesse der zahlreich Anwesenden.

(Ausflug auf die „Hohe Rinne“.) Die Hermannstädter Comitats-Section des „Erdélyi kárpát-együt“ veranstaltet Samstag den 25. und Sonntag den 26. d. einen Ausflug auf die „Hohe Rinne“ mit folgendem Programm: 1. Samstag den 25. d., Punkt 6 Uhr Früh, gemeinsame Abfahrt zu Wagen vom Plage vor dem Babermann'schen Café auf der Bretterpromenade. 2. Ankunft in der Restauration des Curhauses auf der „Hohen Rinne“ um 12 Uhr Mittags. Dort gemeinsames Mittagessen. 3. Am selben Tage Nachmittags Besichtigung der Localitäten des Curhauses, Spaziergang, sonstige Zerstreuung, gemeinsame Zause und Abendessen. 4. Sonntag den 26. d., 6 Uhr Früh, gemeinsamer Ausflug auf die benachbarten Berggipfel. Rückkehr zwischen 11 und 12 Uhr Mittags zum gemeinsamen Mittagessen. 5. Nachmittags 1 Uhr Rückfahrt nach Hermannstadt. — Die Kosten für diesen Ausflug betragen sammt Fahrtrage, Beköstigung und Schlafquartier per Person 6 fl., welcher Betrag bis einschließlich Mittwoch den 22. d. beim Caffee R. Kraffowsky zu zahlen ist. Spätere Anmeldungen werden nicht angenommen.

(Zu Gunsten der neu in's Leben getretenen Dienstboten-Schule) beschäftigt der Ortsfrauenverein, in den ersten Tagen des September eine Theatervorstellung zu veranstalten und hat zu diesem Zwecke das vorzügliche neue Lustspiel von Hans Diben: „Die kluge Käthe“, welches aller Orten und auch jüngst an der Hofburg zu Wien die besten Erfolge errungen hat, auszuwählen. Mit gewohnter, lebenswürdiger Bereitwilligkeit haben die besten Dilettanten unserer Stadt ihre Mitwirkung zugesagt und somit verspricht der Abend, ein gemüthlicher zu werden. Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen es werden aber, mit Rücksicht auf den oben angedeuteten Zweck Mehrbeträge gern entgegengenommen und öffentlich quittirt. — (Ein Schlüssel) ist Samstag den 18. d. in der Nähe des hierortigen Franz Josephs-Bürger-Spitals gefunden worden. Der Verlussträger kann denselben im Administrations-Local dieses Blattes in Empfang nehmen.

(Todesfälle.) Sophie Müß ist am 19. d. im 16. Lebensjahre hier gestorben und wurde heute Dienstag den 21. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe zur Ruhe bestattet. — Pauline Binder geb. Hennig, Baumeisters-Gattin, ist heute im Alter von 32 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

(Geburtsfest Sr. Majestät.) Aus Karlsburg, 18. d. wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes unseres allergnädigsten, erhabenen Monarchen Franz Joseph I., war gestern Abends nach 7 Uhr die Stadt und Festung in gewohnter lokaler Weise glänzend beleuchtet und die Häuser in der Stadt auch mit Tricoloren geschmückt.

Auf dem Stadtplatz vor dem Magistratsgebäude spielte die städtische Kapelle einige Pièces.

Eine große Ueberraschung sollte uns aber auch zu Theil werden. Das 1. und 2. Militär zieht seit etwa 10—12 Jahren allemal Anfangs August auf große Wandern aus und somit war die Festung seit langer Zeit an diesem erhabenen Tage ohne Militär — und besonders — ohne Militärmusik. Gestern nun wurden wir in angenehmer Weise überrascht, indem ein Theil der Militärmusik von Nagy-Enyed, wo das Infanterieregiment Nr. 62 auf der Uebung sich eben befindet, per Bahn hierorts anlangte und Abends von 8 bis 11 Uhr im Riosk der Festungspromenade spielte. Der weite Raum vor dem Riosk war mit Tischen reich besetzt und von einem zahlreichen distinguirten Publicum aus der Festung und der Stadt im strengsten Sinne des Wortes total occupirt. Der ausgezeichnete Regimentskapellmeister, Pini, dirigirte die gelungenen Pièces, die vom Den Festungspromenade-Riosk hatte der Artillerie-Oberleutnant Herr Beil in geschmackvoller Weise geziert und decorirt. Edinguirten, Eichenzweige, Fellebarben, Fäden, Fahnen und ein reicher Blumenflor legten ihrer Anordnung das beste Zeugniß vom Kunstsinne des Herrn Arrangeurs ab. In der Mitte des Rioskes, an der Hauptwand, prangte das lebensgroße Bildnis uneres theuren Königs, an den beiden Seitenwänden waren große ungarische Landes- und Wappen, von kleinen Tricoloren umgeben, angebracht. Der Eindruck, den diese Ausstattung in Aller Herzen hervorrief, ist nicht zu beschreiben, dies mag eben nur der zu erfassen, in dessen Herzen Vaterlandsliebe lodert. Im Vorbau des Rioskes schwebten, von grünem Eichenlaub umgeben, alte Militärfahnen, vom Winde und Kugeln zerrissen und erinnerten uns warm an die jeder Zeit bewiesene Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen. Unwillkürlich erhoben wir in der Stille unser Glas gegen diese Zeugen schwerer Beiten und dachten im Herzen ein Hoch dem Genius jener Tappferen, welche unter diesen Fahnen geblutet haben, den schönsten Tod, den Tod für's Vaterland und für den König gestorben sind. Die angenehme Ueberraschung durch die Militärmusik verdanken wir in erster Reihe unserm neuen Festungscommandanten Herrn General-Major Kirchhammer, der vor einigen Tagen in Nagy-Enyed war und dort den Regiments-Commandanten, Herrn Oberst Knezevits, in bescheidener Weise um die Sendung von 6 Mann der Militärtabelle bat. Der lebenswürdige Oberst willfahrte dem Ansuchen in dreifacher Weise und sandte 18 Mann. Daß unter solchen Verhältnissen die Stimmung des Publicums recht animirt war, ist selbstverständlich.

Heute Früh um 4 Uhr verließen die 24 Kanonenschiffe von den Festungsbastionen den hohen Tag, an dem uns vor 64 Jahren der ritterliche, edelste und väterlichstedenkende König gegeben wurde. Um 9 Uhr Vormittags celebrirte Domherr und Stadtpfarrer Jacob Metz das Hochamt, zu dem außer den gesammten Militär- und Civilbehörden auch Andächtige in großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr fand ein Militär-Festdiner im Festungspromenadenhofe statt und als der erste Toast auf das Wohl uneres Allerhöchsten Herrschers ausgebracht wurde, erklangen abermals die Kanonen auf den Bastionen und forderten uns Alle auf, dem „Hljna a Kiraly!“ beizustimmen, was wir auch aus innigster Seele thaten.

(Brand.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. fuhr in Klausenburg während eines Gewitters der Blitz in eine Scheune, welche sofort in hellen Flammen stand; außer diesem Objecte wurden noch zwei Wohnhäuser und ein Stall eingeeäschert.

(Ein suspendirter Convent.) Der evangelische Kirchendistrict diesseits der Donau hat am 16. d. in L.-St.-Martin seine erste Sitzung gehalten, welcher Bischof Baltik und Ludwig Dobranji präsidirten. Schon der erste Gegenstand der Tagesordnung gab so fürmischen Debatten Anlaß, daß die Sitzung suspendirt werden mußte. Es lag nämlich die Einladung zur Entsendung von Delegirten zum Generalconvent vor und diesen Anlaß benutzte die Panislawen, um den Generalconvent wegen der Neueintheilung der Seniorate anzugreifen. Der Districtal-Notar Boor nannte den Generalconvent eine Jesuitenversammlung, worauf Dr. Ludwig Lang in objectiver Rede gegen Boor polemisirte. Mikos Stefanovics erklärte rund heraus, daß er und seine Gefinnungsgenossen das Erscheinen im Generalconvent verweigern. Er sprach ferner von der Nationalitätenfrage und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ungarische Minorität von der Erde verschwinden werde. Diese Worte wurden von den Panislawen mit frenetischem Applaus, von den patriotischen Elementen aber mit großer Entrüstung aufgenommen. Diese forderten den Ordnungsruf für Stefanovics. Die Panislawen ließen weder Dobranji, noch den Bischof Baltik, welche die aufgeregten Gemüther beruhigen wollten, zu Worte kommen. Bergebens betrieb sich Bischof Baltik auf die Synodalgesetze, die Panislawen ergingen sich in Schmähsungen gegen den Bischof, so daß dieser sich bemüßigt sah, die Sitzung zu suspendiren und den Saal zu verlassen, womit die Panislawen sehr zufrieden waren. Auf diese Weise wurde hinsichtlich der Einladung zum Generalconvent kein Beschluß gefaßt.

(Ein verwegenes Gaunerstückchen.) In einem Coupé II. Classe des Courierzuges, der am 16. d. Nachts von Budapest nach Wien abging, saßen zwei Reisende, die sich über das Thema „Geld“ unterhielten. Der Eine der beiden Herren verrieth, daß er mehrere Tausender bei sich trage, worauf der Zweite bemerkte, noch niemals im Leben eine solche Note gesehen zu haben. Vertrauensvoll zog nun der Tausend-Gegenüber seine Brieftasche heraus und reichte einen Tausender seinem Gegenüber, der nun aufstand, an's Fenster trat und so that, als ob er die Note beim Licht genau besehen wollte. Mithin öffnete er die Coupéthür und lief auf den schmalen Gang des Waggons hinaus, ohne daß der Andere sich rührte, da er das Ganze für einen Scherz hielt. Da öffnete aber Jener die Coupéthür, schwang sich blitzschnell die Treppe hinab und war im Dunkel der Nacht verschwunden. Der so unvermuthet seines Tausenders entledigte Passagier zog sofort die Nothleine und in der Station Totis machte der Zug Halt, wo er volle acht Minuten stehen blieb, da man Alles genau durchsuchte — aber vergebens. Erst dann legte sich der Courierzug wieder in Bewegung — um einen Passagier und einen Tausender leichter.

(Uberglaube.) In Wilmany-Kisfalu, einer Gemeinde im Abauj-Torner Comitat, bekam das 14-jährige Bauernmädchen Barbara Rovai während des Schnittes einen Sonnenstich und wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause getragen. Der eben in der Gemeinde weilende Fombed-Stabsarzt Dr. Helmbacher nahm das Mädchen ins Haus und nach einigen Stunden erlangte es das Bewußtsein und war bald wieder hergestellt. Doch blieb bei dem Mädchen noch eine Gehirnaffection zurück, welche darin bestand, daß es ohne vorhergegangenes Unwohlsein plötzlich zusammenfiel und des Körpers sich ein heftiges convulsives Zucken bemächtigte. Die Genannte besaß ein religiöses Wahn und sie erzählte gar wunderliche Dinge, so, daß ihr die heilige Jungfrau erschienen sei u. dgl. Das abergläubische Volk, besonders aber die Eltern des Mädchens sahen hierin ein neues Wunder und errichteten einen Altar, wo das Mädchen in einer fremden Sprache sogar Messen zu lesen begann. Anfangs kamen nur die Frauen des Ortes allabendlich zur Messe, aber die Wundermehr verbreitete sich schnell in den benachbarten Ortschaften und jetzt strömen die Leute von weit und breit in großen Massen herbei, um das Wunder zu sehen, die Messe zu hören und sich wahrzagen zu lassen. Der Anbruch wurde immer größer, weshalb der Kreisnotar Ronai die Menge gestraut, die Eltern aufmerksam machte, ihre Tochter in Genesgram zu halten. Da der Andrang in das Dorf immer mehr zunahm, machte der Notar am 14. d. die Anzeige an den Oberstufrichter in Abauj-Ezanto, welcher am 16. d. in Begleitung des Oberpfuschs Dr. Wilder und einer Gendarmerie-Patrouille nach Kisfalu ging, um auf Grund der eigenen Erfahrungen die nöthigen Anstalten zu treffen. Sie trafen das Mädchen im Hofe stehend, in die Decke religiöser Schriften vertieft. Der Arzt nahm sofort eine Untersuchung vor und stellte mehrere Fragen, welche die Kleine

correct, verständlich beantwortete. Ihr ganzes Betragen war so gelassen, wie das eines gewöhnlichen Mädchens in diesem Alter, aber so, daß daraus Oberstufrichter befragt, gab sie folgendes zu Protocoll: In der Nacht, als ihr Zustand sich zum Besseren wendete, erschien ihr die heilige Jungfrau wieder und sagte ihr, der Altar sei auf einem schlechten Plage, sie solle ihn nach einem anderen Ort verlegen, wo sie das Mädchen dann oft besuchen wird. In Folge dessen trug der Vater den Altar in die Kammer, welche er vorher zu einem Gotteshause umgestaltet hatte. Hier verrietete das Mädchen allabendlich ihr Gebet und ermahnt die versammelten Besucher zu guten Thaten. Den Tag der Messen kann sie nicht angeben, denn sie wisse denselben nicht, aber vor der Verlesung desselben flüstert ihr ein unsichtbares Wesen die Worte in das Ohr. Sie wird von Leuten aus weiten Gegenden besucht, die nicht eher weggehen, bis sie ihnen nicht etwas gesagt hat. Dies ist die Auslage des Mädchens. Hierauf wurde die Kammer untersucht. In derselben befindet sich ein Altar mit allem Nöthigen ausgestattet. Um denselben hängen Bilder, Kerzen und Kreuze und Blumen. Oberstufrichter Puky traf die weitestgehenden Anstalten, um das Zusammenrotten des Volkes zu verhindern. Er ließ in der Ortschaft, wie auch in anderen Dörfern verkünden, daß der Besuch des Mädchens strengstens verboten sei und forderte den Gemeinderichter und die Gendarmerie auf, jede Zulassung zu verhindern. Auch erluchte er schriftlich den röm.-kath. Pfarrer, das Volk aufzuklären. Was mit dem Mädchen geschehen soll, hängt von dessen fernerer Betragen ab.

Original-Telegramme.

Budapest, 21. August. Fürstprimas Batsary stattete gestern Belerle einen Besuch ab.

Wien, 21. August. Das Kornenburger Kreisgericht suchte hier um die Verhaftung des Pfarrers Scherrer der Gemeinde Schrid an. Derselbe ist beschuldigt, Waizen- und Stiftungsgelder veruntrent zu haben.

Rachod, 21. August. Gestern wurde im Solofgarten eine Bombe gefunden. Der Attentäter ist verhaftet; derselbe verübte schon einmal ein anarchistisches Attentat. Man glaubt, derselbe habe Complicen.

Brüssel, 21. August. Die Polizei verhaftete eine Bande von 47 Anarchisten, welche Diebstähle und Raubansfälle verübten.

Mailand, 21. August. Der Sindaco von Motta-Biscconti erhält zahlreiche Anarchisten-Briefe, worin erklärt wird, daß Caserio gerächt wird. Gestern wurden zahlreiche kleine Ballons mit anarchistischen Aufschriften losgelassen.

Madrid, 21. August. Die Meldung von einer ausgebrochenen Erhebung der Rabyslen wird bestätigt.

Petersburg, 21. August. Die Deputation, welche die bulgarische Sobranje hieher sendend will, wird aus dem Metropolitanklement, dem Bischof aus Sophia und Pasaoglu aus Kazanlik bestehen.

Belgrad, 21. August. Die liberalen Minister Andonovics und Jovanovics haben ihre Demission zurückgenommen. Die Differenz ist somit ausgeglichen.

Tokio, 21. August. Japan nimmt eine innere Anleihe von 50 Millionen Dollars auf, welche zahlreich und enthusiastisch gezeichnet wird.

Lotto-Ziehung

vom 18. August. Budapest: 59 56 76 85 15.

Marktbericht.

Hermannstadt, 12. August. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 3.20, mittlerer fl. 4.00, minderer fl. 4.60, Halbfrucht, besser, fl. 4.30, mittlerer fl. 4.—, minderer fl. 3.80, Korn, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, minderer fl. 3.—, Gerste, besser fl. 3.80, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.20, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, minderer fl. 2.—, Runkeln fl. 4.40, Erdäpfel fl. 1.30, Wehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 14.—, Wehl Nr. 1 fl. 13.—, Wehl Nr. 3 fl. 12.—, Hefe 12 K., Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.60, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.20, Kernen, per Kilo 46 K., Seite 30 K., Kindeisch 52—61 K., Kindeisch minderer Qualität bei den Popularen 48—50 K.

Fremden-Liste

vom 20. August.

Hotel Krennher. Jonsen Tache (somit Gattin, rumänischer Minister, von Spangenberg, Kaufmann, von Arab; Geisberger, Privatier, von Bukarest; Rande, Reisender, von Wien; Thomas Jallin, Privatier, von Wien; Dr. Graf, von Pippa; Gens, Kaufmann, Josef Somogy, Privatier, Ludwig Jarde, von Budapest; Karl Brandisch, Privatier, von Mediasch.

Hotel Welser. Marfinescu, Solon, Popovits, von Kimmil; Dr. Raschovits, Kaufmann, Heinrich Perien, von Wien; Andreas Geis, Pfarrer, Josef Glaser, Dr. Müller, Professor, von Mählsch; Gergio, Privatier, von Sibirita; Julius Reutich, Dr. Kropf, Dr. Alfred Gull, von Kronstadt; Wilhelm Eury, von Deba; Victor Steila, von Megesengyel.

Hotel Habermann. Elise Blaschel, Feldwebel's-Gattin, Julius Karvitsch, Kaufmann, von Fogaras; Edmund Gull, Verzehrungssteuer-Official, von Kronstadt; Johann Wamer, Tischler, von Agnetfeld.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. August.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rates, exchange rates, and bond prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 20. August.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rates, exchange rates, and bond prices.

Nr. 5580/1894. telekk.

[632] 1—1

Nr.-Z. 10373/1894.

[626] 2—2

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a nagyszabeni földhitelezet végrehajtató javára 282 frt. tőke, ennek 1890. évi május hó 1. napjától járó 8% kamatai, 30 frt. 90 kr. eddigi és 4 frt. 30 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a 10752/1893. tkvi szám alatt ki-tűzött, de elhalasztott árverés megtartására végrehajtató kérelme folytán újabb határnap kitűzetik s ennél fogva a dolmányi 177 sz. tkvben A. 71—60. r. sz.,

103 a, 212, 213, 1888, 1972, 2224, 2225, 2389, 2411, 2442, 2443, 2546, 2547, 2693, 2703, 3592, 3660a, 3747, 3748, 3901, 3968, 4018, 4142, 4209, 4306, 4410, 4480, 4568, 4734, 4743, 4805, 4845, 5004, 5312, 5420, 5581, 5596, 5662, 5768, 5800, 5920, 5964, 6044, 6081, 6108, 7597, 7654, 8550, 8571, 728, 945, 1056, 1258, 1706, 2831, 3059,

3571, 3572, 3593, 4242, 5801, 6829, 7480, 7917, 8112, 8437, 8438. hr. sz. alatt foglalt és dolmányi Konnerth János tulajdonát képező ingatlanok 855 frtban megállapított kikiáltási árban Dolmány község előjárásági helyiségében 1894. évi szeptember hó 19-ik napján, délelőtt 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladottnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenkénti eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arályamu és óvadékesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldötti kezébe letenni.

Nagy-Szebenben, 1894. évi június hó 18-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M-962/1894. sz.

[623] 2—3

Hirdetmény.

A nagyméltóságú kereskedelemügyi m. kir. ministerium folyó évi július hó 25-én kelt 43154. sz. rendeletével a keresztyénszige-ortát-szelistyei t. h. közút és a torda-brassói állami közútnak Orlát és Szecsel között való összeköttetését célzó útvonalnak és az azon szükséges műtárgyak kiépítését 18294 frt. 88 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1894. évi szeptember hó 4-ik napjának délelőtti 10 órájára a szebenmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat kitűzött nap délelőtti 9 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az engedélyezett költség után számított 5%-nyi bantapénz készpénzben vagy elfogadható értékpapírokban a nagyszabeni m. kir. adóhivatal pénztáránál leteendő és az erről szóló letéti nyugta csatolandó az ajánlathoz.

A szoban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1894. évi augusztus hó 13-án.

Szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal.

Nr.-Z. 9470/1894.

[602] 2—2

Kundmachung.

Es wird hiemit amtlich verlautbart, daß die Dauer der Viehjahrmärkte in Hermannstadt zufolge Erlass des hohen Handelsministeriums vom 25. Mai 1894, Z. 32955/1894, von nun an auf sieben Tage beschränkt wird, wovon die ersten drei für Schafe, die nächsten zwei für Hornvieh und die letzten zwei für Pferde bestimmt werden.

Mit dieser Ordnung wird schon an dem heurigen Septembermarkt begonnen, für welchen folgende Eintheilung getroffen wurde:

Schafmarkt: Donnerstag den 6., Freitag den 7. und Samstag den 8. September 1894.

Hornviehmarkt: Montag den 10. und Dienstag den 11. September 1894.

Pferdemarkt: Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. September 1894.

Waarenmarkt: Freitag den 14. September 1894.

Dabei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Vertrieb und Verkauf der betreffenden Viehgattungen nur an den oben bezeichneten Tagen gestattet ist und daß somit während der drei Schafmarktstage nur Schafe, während der zwei Hornviehmarktstage nur Hornvieh und während der zwei Pferdemarktstage nur Pferde aufgetrieben und gehandelt werden dürfen.

Hermannstadt, am 4. August 1894.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Nachdem die löbliche Stadtvertretung mit Beschluß vom 26. Juli 1894 die Einrichtung auch der zweiten Hälfte des Halbtages im Mannschafst-Café für den Winterbelag durch Heizbarmachung deselben genehmigt hat, wird zur Vergebung der hiemit verbundenen, auf 1169 fl. veranschlagten Bauarbeiten hiermit die Concurrenz ausgeschrieben.

Hierzu werden nur schriftliche, gehörig ausgestellte, mit einem Badium von 60 fl. ö. W. versehen und versiegelte Offerte zugelassen, welche bis zum 28. August 1894, Vormittags 10 Uhr, beim städtischen Wirtschaftsamt einzureichen sind, wo bis zu dieser Zeit die näheren Vertrags- und Licitations-Bedingungen, der Plan und Kostenvoranschlag über diese Herstellungen in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Hermannstadt, am 17. August 1894.

Der Magistrat.

Lehrmädchen

findet sofort Aufnahme in der Blumen-Handlung des „Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt“.

Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes. [631] 1—2

Ein junges solides Mädchen

findet sofortige Aufnahme als Verkäuferin.

Wo? — sagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [628] 1—3

Pensionat

für Schulknaben und Studenten mit ganzer Verpflegung.

Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, dann Stenographie und sonstigen Gegenständen; Clavier-Unterricht. Erlernung der deutschen Sprache in kurzer Zeit garantiert. [629] 1—3

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Licitation.

Sonnabend den 25. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, gelangt im Amtlocale der Grundbuch-Behörde (Brukenthalgasse Nr. 18, I. Stock, Thüre 8) das zur Concursmasse „P. J. Kabdebo“ gehörige Haus (Grosser Ring Nr. 23) zur Versteigerung.

Ausrufspreis 42.300 fl.

Badium 10% des Ausrufspreises.

Nähere Ankünfte ertheilt der Masse-Curator Dr. Karl v. Larcher (Wiefengasse Nr. 28).

ad Nr.-Z. 649/1894.

[598] 3—3

Zu vermieten

1. im Hause Heltauergasse Nr. 27, rechts von der Chöreinfahrt, das Geschäft=Locale sammt zugehörigen Wohnräumen;

2. im Hause Brukenenthalgasse Nr. 9, II. Stock, rechts von der Chöreinfahrt, eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Aufboden-Abtheilung. Nähere Auskunft wird ertheilt vom Central-Comité der sächsischen Universität.

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Nache und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [566] 40

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Eine ältere Frau,

welche auch die niederen häuslichen Arbeiten verrichtet, findet sofortige Aufnahme bei einem alleinstehenden Fräulein. [630] 1—2

Näheres Elisabethgasse Nr. 67, I. Stock.

Der Holzschlag

von der Gemeinde Talmatschel ist mit Stocklohn per 55 Fr. die Meter-Klafter

zu verkaufen.

Näheres bei Gebrüder Borger, Hermannstadt, Sporengasse 26. [621] 3—3

Buchhalter und Correspondent,

der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, sucht für 3 Tagesstunden Beschäftigung. [584] 5—5

Institut Winterberg,

Wien, Währing, Cottage-Anlagen. Grosses Mädchen-Pensionat, mit Comfort eingerichtet. Schöne Lehr-, Schlaf- und Conversations-Säle. Prachtvoller Garten etc. Gesunde Lage. — Staatsgiltige Zeugnisse. — Inhaberin Frau Marie Winterberg aus Coblenz am Rhein. [559] 3—3

Zu verkaufen ein Paar graue Doggen, Hund und Gündin, deutsche Race, 8 Monate alt. Auskunft bei Frijeur Wittich, Heltauergasse Nr. 16. [625] 2—3

Reiner Weinessig

zu verkaufen à Liter 30 Fr., bei Abnahme von über 10 Liter 25 Fr., im Mönchhofs-Keller und in der Filiale grosser Ring Nr. 8.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Nachlaß.

Achtungsvoll [616] 3—11

Ludwig Fronius.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE. CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO. LEICHTLÖSLICHER CACAO. Preis-Medaille. FEINSTE QUALITÄT. Weinaussstellung Chicago.

Auserlesene Claviere

hält zur Auswahl die Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt. Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.

Alle Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Bezuge kaufen könnte; dabei ausschliesslich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht blos von irgend einem Clavierpielenden versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Clavieres gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen. Jene Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen. Mehrjährige Garantie selbstverständlich. [147] 18—40

Siebenbürgisch-sächsische landwirthschaftliche Lehranstalt

(Acker-, Obst- und Weinbau-Schule) zu Mediasch.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September l. J. Der aufzunehmende Schüler muß 1. wenigstens 15 Jahre alt, gesund und sittlich unbescholten sein; 2. aus der Volksschule entlassen sein und sich ausweisen, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre Schulunterricht genossen zu haben.

Es finden auch jene bereitwillig Aufnahme, welche längere oder kürzere Zeit an Real- und Bürgerschulen und Gymnasien verbracht haben. An der Anstalt besteht ein Internat, d. h. Verpflegung und Wohnung obliegt den Schülern selbst. Für die geringere und ihren häuslichen Lebensverhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler bei arbeitsamen Familien der Stadt Mediasch ist die Direction den Eltern mit Rath und That behilflich. Die Anmeldungen zum Eintritte in die landwirthschaftliche Fachschule sind mündlich oder schriftlich bis inclusive 1. September l. J. bei der Schuldirection einzubringen. Gleichzeitg wird darauf aufmerksam gemacht, daß für das kommende Schuljahr 4 Stipendien à 120 fl. ö. W. durch das Centralamt der sächsischen Universität zur Aufschreibung gelangen. Die diesbezüglichen, mit einem Armutshauszeugniß, dem Schul- und Sitzungszeugniß und der von der hiesigen Anstalts-Direction ausgestellten Aufnahmsbestätigung versehenen, gestempelten Gesuche sind bis spätestens 31. August l. J. an das Centralamt der sächsischen Universität einzuliefern. [563] 3—3

Die Direction.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT. VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. GOTTLIEB TAUSSIG, Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfümerien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile Nr. 3. In haben bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.